

450 Oberstufenschüler schnuppern in der Berufswelt



In der Privatklinik Clenia AG in Oetwil informierten sich Schülerinnen und Schüler über Pflegeberufe. Michael Trost



Bei der Firma Hoval in Feldmeilen bekamen Jugendliche einen Einblick in die kaufmännische Lehre. Manuela Matt

AUSBILDUNG Schüler der zweiten Oberstufe haben sich in 52 Betrieben der Region ein Bild von verschiedenen Berufen gemacht. Die Jugendlichen stellten Fragen – und packten teilweise auch schon an.

Kim Fischer zeigt mit dem Finger auf den oberen Bildschirmrand: «Du klickst unter «Objekt erfassen», dann kannst du hier in das Feld den Namen hineinschreiben.» Der Erstjahrelehrling zum Kaufmann Profil E bei der in Feldmeilen ansässigen Firma Hoval AG ist für einmal selber der Lehrmeister. Drei nur wenig jüngere Buben lauschen seinen Anweisungen.

Der eine beugt sich tief über die Tastatur und tippt Buchstabe und Buchstabe von einem handgeschriebenen Formular ab. «Das Zehnfingersystem muss man lernen für die Lehre», bemerkt Kim nicht ohne ein Schmunzeln zu den rudimentären Maschinenschreibkünsten der Schüler. «Wer bekommt nun das Formular?», will derweil einer der anderen beiden Schüler von ihm wissen. «Es wird an die Berater weitergeleitet, damit sie einen Besuch mit dem Kunden abmachen.»

Nebst den drei Schützlingen von Kim liessen sich am Dienstag

17 weitere Jugendliche den Betrieb Hoval und die Tätigkeiten eines Lehrlings zum kaufmännischen Angestellten zeigen. Dies im Rahmen des Informationstages, den das Forum Berufsbildung Bezirk Meilen mit 52 in der Region ansässigen Ausbildungsbetrieben durchführte.

Lieber Gymi statt Lehre?

Das Forum ist eine Kooperation zwischen Berufsinformationszentrum (BIZ) und Gewerbeverein. Für die Jugendlichen der zweiten Oberstufenklassen des Bezirks – mit Ausnahme derjenigen aus Uetikon und Männedorf – war die Teilnahme an dem Tag obligatorisch. Rund 450 Schüler waren somit am Dienstag in berufsfindender Mission unterwegs.

Denn: Schon bald werden sie sich mit der zukunftsbestimmenden Frage auseinandersetzen müssen: Was soll ich bloss werden – Schreiner, Köchin oder Optiker? An der Goldküste lautet sie in

der Realität aber viel eher: Soll ich Juristin, Ökonom oder Arzt werden? Die Gemeinden des Bezirks Meilen weisen im kantonalen Durchschnitt die höchste Gymnasialquote auf.

Dass Kinder, deren Eltern eine akademische Ausbildung bestritten haben, den Weg zu Matur und Universität geradezu als vorbestimmt betrachten, muss aber nicht sein. Dies findet Stephan Hirs, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater vom Berufsinformationszentrum Meilen. Er organisierte darum den Tag, an dem sich die Schüler über verschiedenste Lehrberufe informieren können. Sein Ziel war: den Jugendlichen aufzuzeigen, wie gross das Spektrum an Berufen ist, die in der Region gelernt werden können, ja, ihnen die Berufe überhaupt erst näher zu bringen.

Wert der Lehre zeigen

Denn, so sagt Hirs, bei den Schülern seien viele Erwerbstätigkeiten gar nicht oder nur wenig bekannt oder aber mit einem unzutreffenden Image behaftet. Dies komme daher, dass gewisse Berufe zum einen nicht dem Trend entsprechen, zum anderen sonst

wie keine Berührungspunkte mit der Lebenswelt der Kinder haben.

«In der zweiten Oberstufenklasse stehen die Schüler noch ganz am Anfang der Berufswahl», sagt Hirs. «Dieser Tag soll ihnen deshalb Gelegenheit geben, praxisnah und niederschwellig erste Eindrücke zu sammeln.»

Eignung sieht man schnell

Die einen sehen dabei vielleicht, dass der Beruf nichts für sie sei, andere hingegen würden sich danach für eine Schnupperlehre entscheiden – so einige Schüler, die bei Hoval zu Besuch waren.

Auch Claudia Winterberg vom Meilemer Landschaftsarchitekturbüro Raderschallpartner konnte am Dienstag zwei künftige Schnupperlehrlinge gewinnen. «Die Jugendlichen waren interessiert, stellten viele Fragen und haben rege mit angepackt», bilanziert auch Guido Tüscher vom Betrieb Tüscher Angwerd in Hombrechtikon an der Schlussveranstaltung im BIZ Meilen. Er bildet Spengler und Dachdecker aus, hat aber oft Mühe, Lernende zu finden.

Ein solcher Informationstag lohne sich auch für ihn, da er in

direktem Kontakt mit den Jugendlichen potenzielle Lehrlinge treffen könne, sagt Tüscher. Sein Kollege Daniel Bruppacher erklärt, dass schon die kleinen Arbeiten, welche die Schüler während des kurzen Einblicks gemacht haben, gezeigt hätten, ob sich jemand für den Beruf eigne oder nicht.

In der Fülle an Berufen ist es trotz der zahlreichen Informationsmöglichkeiten für die Jugendlichen nicht ganz leicht, das Metier zu finden, das sie ihr Leben lang ausüben möchten oder können. «Viele Wege führen zum Ziel», wird Désirée Brauen von Hoval nicht müde zu betonen – und erläutert ihren eigenen mäandrierenden Lebenslauf, der über ein abgebrochenes Gymnasium und ein 10. Schuljahr führte.

So viele Möglichkeiten gipfelten freilich beim einen oder anderen Unternehmer und Bildungsspezialisten, wie auch bei der abends im BIZ anwesenden Kantonsratspräsidentin Therese Weber (SVP), im Lob auf das duale Bildungssystem. Dieses verunmögliche ein Studium auch nach einer Lehre nicht.

Andrea Baumann

«Der Tag soll den Schülern Gelegenheit geben, praxisnah erste Eindrücke zu sammeln.»

Stephan Hirs, BIZ Meilen

Zolliker Jugendtreff ist nach Kontroverse wieder offen

ZOLLIKON Seit gestern ist der Jugendtreff in Zollikon wieder geöffnet. Betriebe wird er neu von der Firma Mojuga, die auf Jugendarbeit spezialisiert ist.

Die Türen des Zolliker Jugendtreffs blieben nur wenige Wochen geschlossen. Damit hätten vor einigen Monaten in Zollikon wohl nur wenige gerechnet. Denn im vergangenen Jahr war um den Betrieb des Jugis eine heftige Debatte entbrannt. Der Verein Jugend und Freizeit, der damals den Treff betreute, hatte Differenzen mit der Gemeinde. Diese führten per Ende 2015 zur Auflösung des Vereins – aus Protest.

Dessen Mitglieder hatten sich damals über das einengende Korsett durch die Gemeinde beklagt, das ihm kaum Handlungsspiel-

raum lasse. So wollte die Gemeinde aus feuerpolizeilichen Gründen nicht zusätzliche regelmässige Veranstaltungen wie die Unterstufendiscons bewilligen.

Reparaturen stehen an

Der Konflikt scheint nun in den Hintergrund zu rücken: Gestern hat der Jugendtreff unter neuer Führung wieder geöffnet. Dafür hatte der Gemeinderat kurz vor Weihnachten gesorgt: Er genehmigte mit der Firma Mojuga AG aus Bubikon, die auf Kinder- und Jugendförderung spezialisiert ist, eine Leistungsvereinbarung zur Begleitung des Jugendtreffs. Mojuga ist vor allem im Zürcher Oberland tätig, hat aber auch Mandate in Hombrechtikon und seit kurzem in Oetwil (ZSZ vom 7. Januar).

Obwohl in der Liegenschaft an der Zolliker Hinterdorfstrasse 6

noch einige bauliche Sanierungen getätigt werden müssen, sei der Treff gestern Mittwoch wieder eröffnet worden, heisst es in der Mitteilung der Mojuga AG. Ursprünglich hatte das Unternehmen damit gerechnet, dass das Jugi bis Ende Januar zu bleibt.

Der Jugendtreff wird neu jeweils am Mittwoch von 15 bis 20 Uhr sowie am Freitag von 17 bis 23 Uhr offen sein. «Gemeinsam mit den Jugendlichen werden wir zudem weitere mögliche Zeitfenster für Öffnungen am Dienstag, Donnerstag oder Samstag ausprobieren», sagt Mojuga-Regioleiter Alex Hasler. «Wir möchten zudem, dass Jugendliche sich die Räume aneignen und sie umgestalten können.» Am 29. Januar findet von 17 bis 23 Uhr anlässlich der Wiedereröffnung ein Fest statt.

Michel Wenzler



Vor dem Zolliker Jugendtreff sind künftig auch die mobilen Wagen der Mojuga anzutreffen, die Jugendlichen zusätzlichen Platz bieten.